

Christof  
Dietler

## Weitsichtige Köpfe gesucht: Rückhalt ist aus allen Windrichtungen willkommen

Die Schweiz ist fit. Sie bringt gefragte Güter und Dienstleistungen auf den Markt. Die Schweizer Landwirtschaft hält mit und produziert quantitativ und qualitativ auf sehr hohem Niveau. Ihr Rückhalt in Politik und Gesellschaft ist gross. Mit 3,5 Mrd Fr. pro Jahr werden die Leistungen der gut 50 000 Landwirtschaftsunternehmen honoriert. Die jungen Betriebsleitenden sind hervorragend ausgebildet und Höfe sind gesucht. In der Wertschöpfungskette wird hart um Preise gekämpft und auch mal die Macht ausgespielt. Doch der Dialog ist intakt. Die relevanten Kräfte teilen die gleichen Werte und tauschen sich aus.

Nur wer schon in den ersten Tagen des neuen Jahres krass uninspiriert drauf ist, sieht die Landwirtschaft in der Opferrolle oder dauernden

Angriffen ausgesetzt. Daran ändern auch ein paar elegant gebodigte oder auf der Agenda stehenden Volksinitiativen nichts.

Die Schweiz ist aber auch ein Kleinstaat. Solche Kleinstaaten brauchen wirtschaftlichen, politischen und geografischen Weitblick. Als Kleinstaat haben wir ein Interesse an einer regelorientierten Weltordnung. Unsere (Export-)Wirtschaft und der heimische Agrarmarkt brauchen verlässliche Handelsregeln.

Ich bin zusätzlich der Meinung, dass es uns nützt, uns global für Demokratie, Selbstbestimmung und Menschenrecht einzusetzen. Die soeben gestartete zweijährige Mitgliedschaft der Schweiz im UNO-Sicherheitsrat ist eine Chance. Direkt wichtiger für die Schweizer Land- und Ernährungswirtschaft ist ein

institutionell gesichertes Verhältnis zu Europa. Für diesen Blick über die Grenzen hinaus braucht es helle, weitsichtige Köpfe. Und die gibt es glücklicherweise in allen Regionen, Kantonen und Parteien.

Das Beispiel von Simonetta Sommaruga zeigt dies exemplarisch. Sie agierte als National- und Ständerätin immer auch als Agrarpolitikerin und war Mitglied der für die Landwirtschaft massgebenden Wirtschaftskommission (WAK). Sie hatte ein Ohr für die Bäuerinnen und Bauern und es ist kein Geheimnis, dass sie im Kanton Bern auch wegen Wahlzetteln aus bäuerlichem Umfeld gewählt wurde. Ihr Einstieg in die Arbeit als Konsumentenschützerin 1993 fiel zusammen mit der hart geführten Debatte um die grundlegende Neuaus-

richtung der Agrarpolitik hin zu mehr Markt, mehr Produktequalität und besseren Umweltleistungen. Die Verfassungsreform von damals überzeugte bis heute.

Frau Sommaruga war auch der Ausgangspunkt für das Projekt «Weiterentwicklung des Direktzahlungssystems». Ein für das ganze Berggebiet und die heutige Leistungsorientierung der Agrarpolitik enorm wichtiger Schritt. Meine damit verbundene Botschaft für die anstehenden Wahlen: Rückhalt für die Land- und Ernährungswirtschaft ist aus allen politischen Windrichtungen willkommen. Es gilt, die Wahllisten auf weitsichtige Köpfe abzuklopfen. So wird 2023 gut.

*Christof Dietler ist Geschäftsführer der IG Agrarstandort Schweiz und Mitinhaber der Agentur Pluswert.*